

POSTULAT von Kaspar Bütikofer (AL, Zürich) und Ornella Ferro (Grüne, Uster)

betreffend Arbeitslosigkeit und Krankheit: Bessere Vermittlungsfähigkeit dank Zusammenspiel der Institutionen

Der Regierungsrat wird gebeten, einen Massnahmenkatalog zur verbesserten Vermittlungsfähigkeit von (Langzeit-)Arbeitslosen und Ausgesteuerten mit gesundheitlichen Problemen auszuarbeiten.

Kaspar Bütikofer
Ornella Ferro

72/2011

Begründung:

Untersuchungen aus Deutschland bestätigen es: Arbeitslosigkeit birgt ein gesundheitliches Risiko. In der Schweiz ist die Frage der gesundheitlichen Auswirkungen der Erwerbslosigkeit noch wenig erforscht. Unser Wissen über Langzeitarbeitslose ist minimal. Es bestehen bloss die Studien von Daniel C. Aepli. Diese klammern aber den gesundheitlichen Aspekt aus.

Der Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Krankheit ist hoch brisant und aktuell. Erkenntnisse aus Deutschland lassen sich problemlos mit der Schweiz vergleichen. Auch wenn sich kaum eruieren lässt, ob jemand arbeitslos wurde, weil er krank ist, oder ob jemand krank wurde, weil er arbeitslos ist, so kann dennoch festgestellt werden, dass, je länger die Arbeitslosigkeit dauert, das Risiko auftretender gesundheitlicher Probleme steigt.

Es darf vermutet werden, dass durch ein Früherkennungssystem eines erhöhten Risikos auf Langzeitarbeitslosigkeit Kosten der sozialen Werke gespart werden könnten. Die SUVA und die Krankentaggeldversicherungen haben in ihrem Versicherungsbereich die Zeichen der Zeit erkannt und ein Care Management aufgebaut. Auch die Kantone Waadt und Wallis haben diese Lücke im Sozialsystem ansatzweise geschlossen und geeignete Massnahmen ergriffen, beispielsweise durch die Schulung der RAV in Gesundheitsfragen. Im Kanton Zürich sind mit der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) beispielsweise zwischen RAV und Sozialhilfe gute Voraussetzungen geschaffen worden, damit die problematische Verkettung von Arbeitslosigkeit und Krankheit früh erkannt und adäquat angegangen werden kann.

Die Problematik des Zusammenspiels von Arbeitslosigkeit und gesundheitlichen Problemen hat auch die Studie Arbeitslosenversicherung und Sozialhilfe: «Zusammenarbeit bei der Arbeitsvermittlung», SECO Publikation Arbeitsmarktpolitik Nr. 31 (5/2010), erkannt. Sie schlägt beispielsweise einen Leistungsaustausch zwischen RAV und Sozialhilfe vor, wenn Erwerbslose einen überschneidenden Beratungsbedarf aufweisen (S. 68ff.). Die Vermittlungschancen können gesteigert werden, wenn diese Personen eine Kombination aus arbeitsmarktlicher Beratung und Vermittlung (Kernkompetenz RAV) und umfassender Sozialberatung (Kernkompetenz Sozialdienst) in Anspruch nehmen können. Weiter empfiehlt die Studie eine durchgehende Betreuung von Personen mit Langzeitarbeitslosigkeitsrisiko durch einen Job-Coach.